

Das Gemeindewappen von Degersheim

nach J. Hagmann-Kessler



Vor der Eröffnung der Schweizerischen Landesausstellung im Jahre 1939 in Zürich wurde an alle Gemeinden der Schweiz das Ansuchen gerichtet, ein Fähnchen mit dem Gemeindewappen zur Belegung der Höhenstrasse zur Verfügung zu stellen. Herr Gemeindammann Hofstetter in Degersheim ersuchte den Schreibenden sich mit dieser Wappenfrage zu befassen. Die Gemeinde Degersheim besass kein Wappen und es musste deshalb vorerst ein solches geschaffen werden. Wie liess sich nun ein solches auf historischer Grundlage herstellen?

Degersheim - im Volksmund Degerschen - war seit alten Zeiten eine freie Weibelhube, also eine Siedlung freier Bauern und politisch bis in die Zeit der Reformation mit der Freiweibelhube Oberuzwil vereint; Tegerschen gehörte seit ca. 1470 dem toggenburgischen

Unteramt an. Als Vertreter des Landesherrn (früher der Toggenburger Grafen, später der Freiherren von Raron und seit 1468 des Abtes von St. Gallen) stand dem Unteramt ein Ammann vor. Dessen Befugnis war, unter Oberaufsicht des Landvogtes die Landsgemeinde zu Lütisburg zu leiten, in den Gerichten Neckertal, Bazenheid und Tegerschen den Vorsitz zu führen und die ausgestellten Urkunden zu siegeln. Das Siegel zeigte das persönliche Wappen des Ammanns und war also nicht etwa an das Ammannamt gebunden. Dementsprechend musste ein Amtsnachfolger, der nicht der gleichen Familie angehörte, sich selbst wieder ein anderes persönliches Wappen zulegen. Der Freiweibel der Freiweibelhube führte in Gerichtssachen über freie Güter den Stab und Vorsitz; er besass aber nie ein Siegel und war deshalb gezwungen, mit des Ammanns Petschaft zu siegeln. Diese Verhältnisse dauerten bis Friedensschluss nach dem Toggenburgerkriege 1712-1718. Dann wurde jedem der drei Gerichte des Unteramtes erlaubt, einen eigenen Ammann wählen zu dürfen. Unser Tegerschen machte im Jahre 1722 von diesem Rechte Gebrauch und erhielt als ersten Ammann Mathias Hagmann, bisher Ammann im Unteramt, der bei seiner Wahl schon im 82. Lebensjahre stand. Alle Ammänner von Tegerschen führten dann weiterhin bis zum Untergang der äbtischen Herrschaft im Jahre 1798 ihre persönlichen Siegel. Nach 1798 trat anstelle der gewohnten Urkunden das Schriftstück mit der Unterschrift des Munizipalitäts-Präsidenten (Gemeindepräsident, später Gemeindammann); ausserdem war die Unterschrift des Secretairs oder Gemeindeschreibers angebracht. All dies erklärt, warum die Gemeinde Degersheim nie ein eigenes Siegel mit Wappen geführt hatte. Das kantonale Gesetz vom 21. Juni 1803 bestimmte in dieser Sache: "Wie die Appellations- und Bezirksgerichte, sollen auch der Friedensrichter und der Gemeinderath bei amtlichen Besiegelungen das Wappen des Kantons führen. Im Umkreise des Sigills soll "Kanton St. Gallen" in der Schweiz, am Fusse desselben als Unterscheidungszeichen, die jede Behörde charakterisierende Aufschrift angebracht werden". Ein solches Gemeindesiegel wurde auch erwiesenermassen in Degersheim verwendet, und zwar bis 1876; es enthielt das Wort "Degerschen" und nicht etwa das später zugeschobene, unberechtigte und undefinierbare "Degersheim". Es ist zu hoffen, dass später einmal bei einer Bereinigung der Dorf- und Flurnamen die einzig richtige und heute noch im Volksmund gebräuchliche Bezeichnung "Degerschen" wieder auferstehen wird. Bis vor wenigen Jahren benützte Degersheim ein Siegel, das einen (weissen) steigenden Windhund (in Rot) vorstellte und Tschudys Wappenbuch entlehnt wurde. (Abb. 1)



Abb.1

Dieses Wappen hätten ehemals "Die von Tegerschen in der Grafschaft Toggenburg" geführt. Nun ist aber dieses Wappen dem thurgauischen Tagerschen zuzuschreiben und gehörte eben den thurgauischen Edlen von Tagerschen. Unser Degersheim war ja, wie eingangs erwähnt, eine freie Weibelhube mit freien Bauern; hoher oder niederer Adel im Dorfe oder in der Nähe gab es nie. Es war deshalb naheliegend, dass auf Anraten der Wappenkommission ein neues Wappen hergestellt werden sollte. Was heisst Degersheim oder Tegerschen? Welches sind die Grundlagen für ein neues Wappen? Urkunden erwähnen schon frühe "Tegerasca" oder "Tegerasca". "Asca" wurde im Laufe der Zeit zu "Aesch" oder "Esche" (vergleiche auch Urnasca-Urnäsch und Asca-aha nun Eschenbach etc.). Gleichermassen wird aus "Tegerasca" – "Tegeräschen", später Tegerschen entstanden sein. Das Wort "teger" ist umstritten, wird aber sehr wahrscheinlich im Sinne von gross, umfänglich, dick etc. gedeutet werden müssen (Siehe Buch "Degerschen und Degersheim", Seite 9, Prof. Dr. J. G. Hagmann). Es ist daher nahe liegend, im Degersheimer Wappen die Esche aufzunehmen (Diese Bäume sind übrigens heute noch in Degersheim und Umgebung sehr stark vertreten). Als weiteres Wappen bild wurde ein Patriarchenkreuz gewählt, und zwar aus folgenden Gründen:

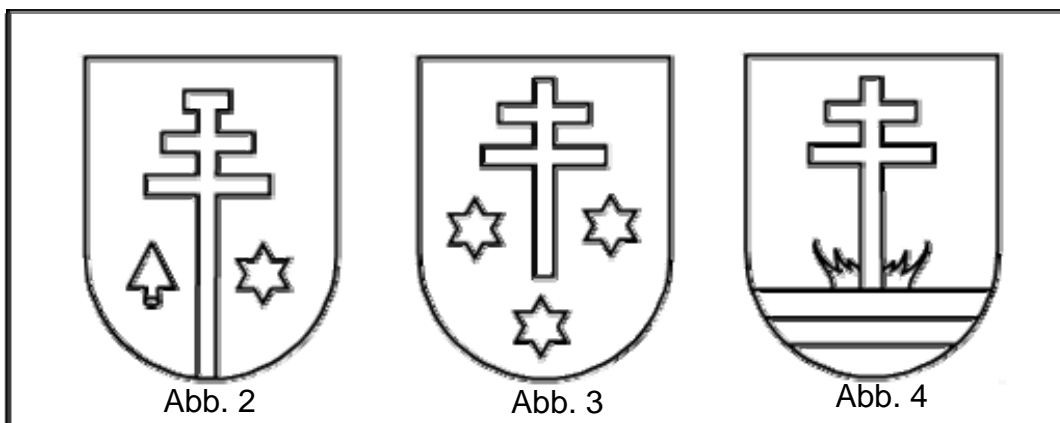


Abb. 2

Abb. 3

Abb. 4

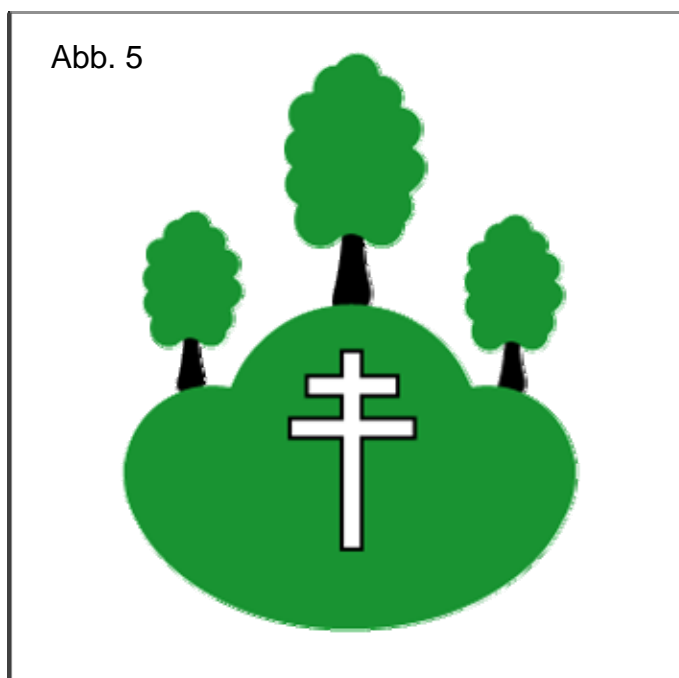
1. Wie bereits erwähnt, erhielt Tegerschens im Jahre 1722 den ersten eigenen Ammann in der Person des Mathias Hagmann (* 1640, † 1728). Dessen Siegel konnte bis heute leider noch nicht aufgefunden werden.
2. Ammann: Gabriel Gemperli (* 1675, † 1735), Siegel nicht auffindbar.
3. Ammann: Joseph Gemperli (* 1706, † 1781), Ammann seit ca. 1737, Siegel nicht auffindbar.
4. Ammann: Hans Jörg Hagmann, Sohn des Mathias (* 1692, † 1771). Ammann seit ca. 1745. Wappen im Siegel: Patriarchenkreuz beseitet von Pflugschar und Stern (Abb. 2).
5. Ammann: Johannes Gemperli (* 1748, † 1805), Ammann seit ca. 1783. Wappen im Siegel: Patriarchenkreuz, 3 Sterne und Initialen I und G (Abb. 3).
6. Ammann: Johann Jakob Fischbacher auf der Matt (* 1716, † 1795). Ammann im Jahre 1795. Wappen im Siegel: Patriarchenkreuz über bachähnlichem Gebilde (Abb. 4). Bis zur Aufhebung der äbtischen Herrschaft (1798) war wieder Johannes Gemperli Ammann.

Auffallend ist, dass alle diese drei Ammänner, von denen wir die Siegel kennen, im Wappen ein Patriarchenkreuz führen und dies, obwohl alle 3 Ammänner einer andern Familie angehören. Man ist versucht zu sagen, dass sich dieses Kreuz zum Gemeindegewappen hätte weiterbilden können.

Nun zurück zu unserm Landifähnchen ! In aller Eile musste dieses hergestellt werden und man war sich von Anfang an bewusst, dass dieses nur als "Provisorium" zu gelten hatte. Es wurde dafür ein grüner Dreieck mit eingelegtem silbernen Patriarchenkreuz und drei aufgesetzten grünen Eschen, das Ganze in Silber, gewählt (Abb. 5).

Mein Sohn, Hans Hagmann in Bern, lieferte verschiedene Entwürfe und wir traten mit einigen Heimatforschern und Heraldikern in Fühlung, um das definitive Wappen für Degersheim zu entwerfen.

Wenn irgend möglich sollten Esche, Patriarchenkreuz und die Toggenburger Farben schwarzgelb berücksichtigt werden. Dies bedingte eine Zweiteilung des Wappens und es entstand das eingangs abgebildete Gemeindegewappen, wie es nun vom Gemeinderat und der st. gallischen Gemeindegewappenkommission genehmigt worden ist. Es zeigt einen gespaltenen Schild, rechts (vom Beschauer aus links gesehen) eine entwurzelte goldene Esche mit drei Zweigen in schwarzem Feld, links schwarzes Patriarchenkreuz in goldenem Feld. Das Wappen ist einfach und doch wirkungsvoll, heraldisch einwandfrei und aus der Ferne gut erkennbar.



Mein Sohn und ich freuen uns, bei der Herstellung des Wappens unserer Heimatgemeinde einen kleinen Dienst erwiesen zu haben und hoffen, dass sich dasselbe in der Bürgerschaft gut einlebt und auf Fahnen und Urkunden den Tegerschens stets Freude bereite.